

ORT DES RÜCKZUGES UND DER STILLE

Ein Ruheplatz am Wasser

Elisabeth Leitner

DIE UMGESTALTUNG DES SPIRITUELLEN RAUMES im UKH Linz eröffnet im oft hektischen Krankenhausalltag einen Ort des Rückzuges und der Stille. Der von Architekt Franz Josef Maria Wittekind vor zehn Jahren großzügig als „Haus des Wassers“ konzipierte Raum wurde nun von der Künstlerin Elisabeth Altenburg künstlerisch neu gestaltet.



Ein geschützter Raum im Linzer Unfallkrankenhaus für Menschen, die Trost, Hilfe, Ruhe und einen Ort des Rückzuges brauchen.

Foto: Franz Litzbauer

Ein langer transparenter Gang, seitlich mit kleinen Lichtern erhellt führt – innerhalb des Gebäudekomplexes – seitlich weg vom Hauptgebäude in das „Haus der Stille“. Ein dezentes Schild weist den Weg. Das Metalltor ist leicht

geöffnet, beim Betreten wird der Raum schrittweise erleuchtet. Von der

Decke hängen tropfenförmige Gebilde in verschiedenen Blau- und Türkistönen. Sie sind aus OP-Tüchern genäht. Das Alltagsmaterial des UKH erinnert an Tropfen, Regen, Tränen. Tränen der Freude, Tränen der Verzweiflung und des Schmerzes, die in diesem Haus sicht- und erlebbar sind und sein dürfen. Die dahinterliegende Hauptwand ist in dunklem Blau gehalten und wirkt, als

würde lebendiges Wasser ständig sanft darüber fließen. Die Wasserwand lässt die Tropfen noch deutlicher hervortreten. Es scheint, als würden sie in unterschiedlichen Höhen im Raum auf und ab schweben.

Der Raum wirkt bewegt, ohne Unruhe auszustrahlen. Links und rechts laden einzeln, in einer Reihe stehende Stühle in Gelb zum Verweilen ein. Die Bestuhlung ist flexibel und kann den Bedürfnissen der Besucher/innen angepasst werden. Der Raum ist umrandet von in Töpfen gepflanzten, langstieligen Grashalmen. Psalm 23 – Gott lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser – ist hier als Leitmotiv zu erkennen.

In den Ecken stehen links und rechts vorne zwei Tische in hellem Holz. Die Bibel und ein sogenanntes „Fürbitt-Buch“, in das Besucher/

innen persönliche Anliegen schreiben können, liegen jeweils dort auf. Die Vielzahl der Einträge erzeugt beim Betrachten den Eindruck, dass es ein großes Bedürfnis geben muss, mit seinen Bitten und Segenswünschen im Krankenhaus nicht alleine zu sein. Seelsorgliche Begleitung bietet auch das ökumenische Seelsorge-Team an.

Um allen Besuchern einen Ort des Rückzuges zu ermöglichen, wurde auf den Einsatz religiöser Symbole fast gänzlich verzichtet. Nur ein zartes Kreuz an der Seitenwand, das mit Blau in die Betonfugen gesetzt wurde, ist erkennbar.

Geschützter Raum.

Das Haus der Stille ermöglicht ganz konkret und zurückhaltend, das persönliche Leid, den Schmerz, das Mitgefühl und die Wünsche zur Genesung in einem geschützten Rahmen artikulieren zu können. Die dezente, behutsame Umsetzung des Psalms 23 im Haus der Stille wirkt in seiner gelungenen künstlerischen Gestaltung von Elisabeth Altenburg einladend. Ein weiterer spiritueller Ort mitten in Linz, der die Handschrift einer namhaften Künstlerin trägt.

Elisabeth Altenburg:

Die 1983 in Vöcklabruck geborene Künstlerin hat 2010 den Förderpreis des Diözesankunstvereines bekommen. Altenburg studierte in Halle, Graz, Linz und in Tallin und ist Absolventin der Linzer Kunstuni. Sie lebt und arbeitet in Wien.

Der Raum wirkt bewegt, ohne Unruhe auszustrahlen.